

Marktstudie über E-Mail-Archivierung

Hype-Thema nimmt Fahrt auf



Seit 2002 mussten deutschen Unternehmen laut GDPdU alle jene E-Mails archivieren, die für Handelsgeschäfte oder die Besteuerung relevant sind. Bislang tut es aber der überwiegende Teil noch nicht – und dazu gehören nicht etwa nur Kleinunternehmen. Nun wächst das Interesse aber zunehmend. Und fördert gleichzeitig die E-Mail-Kultur.

> Die vom Gesetzgeber geforderte revisionssichere E-Mail-Ablage in unveränderbare elektronische Archive hat lange Zeit scheinbar nur wenige Unternehmen interessiert. Die gesetzliche Forderung wurde schlichtweg ignoriert. Für die Archivierung von E-Mail galt, was für E-Mail in vielen Unternehmen generell zu gelten scheint: E-Mail ist ein Laissez-faire-Thema. Solange es nicht ganz massiven Druck gibt, mischt sich das Unternehmen nicht ein.

Allerdings ändert sich das in letzter Zeit zumindest für die E-Mail-Archivierung. Die Medien widmen dem Thema zunehmend Raum. Das Interesse steigt, was man auch an der steigenden Anzahl der E-Mail-Archivierungs-Seminare sehen kann. Auch die Anbieter reagieren: es werden immer mehr E-Mail-Archivierungslösungen angeboten. Die Verkäufe explodieren deshalb aber noch nicht. Dr. Wolfgang von Königs-

löv von der TIM AG bringt den aktuellen Status auf den Punkt: „E-Mail-Archivierung ist ein Hype-Thema. Allerdings lässt die Realisierung auf sich warten.“

Diese Einschätzung deckt sich mit den Beobachtungen von SofTrust Consulting. Auf der Website SofTrust.com steigen die Zugriffe auf die kostenlosen White Papers und es gibt immer mehr Kurzstudien zum Thema E-Mail-Archivierung. Der absolute Renner ist das Template für ein technisches Pflichtenheft. Sofern es nach den Downloadzahlen für dieses Dokument geht, steht dem deutschen Markt für E-Mail-Archivierung in den nächsten 24 Monaten ein deutliches Wachstum bevor. Diese Einschätzung deckt sich mit den Analysen der amerikanischen Radicati Group. Demnach soll der weltweite Markt für E-Mail-Archivierung von 800 Mio. US-Dollar in 2006 auf 7,8 Mrd. US-Dollar in 2010 zunehmen.

Die meisten Anbieter kommen aus Deutschland – die größten aus den USA

Gemäß der von SofTrust im Juni 2006 veröffentlichten Studie gibt es derzeit 53 Anbieter von E-Mail-Archivierungslösungen im deutschsprachigen Raum. Das sind 20 Prozent mehr als vor zwölf Monaten. Obwohl die E-Mail-Archivierung zuerst in den USA stark thematisiert wurde, wird das Angebot – zumindest was die Anzahl der Anbieter angeht – nicht von angelsächsischen Anbietern dominiert. 68 Prozent der Hersteller sind im deutschsprachigen Raum zu Hause – gegenüber 2005 sind das 10 Prozentpunkte mehr. Allerdings sind die großen Player nach wie vor amerikanischen Ursprungs. Nahezu alle dortigen großen Softwareanbieter haben sich in den vergangenen zwölf Monaten mit Angeboten im E-Mail-Archivierungs-Markt aufgestellt. Wo es nicht bereits eigene Produkte gab, wurden einfach bestehende Wettbewerber aufgekauft. Manche dieser Transaktionen überschritten die Milliardenollergrenze. Symantec hat Veritas/KVS geschluckt. Quest akquirierte Aftermail. EMC gönnte sich Legato. Computer

> **E-Mail-Archivierung ist ein Hype-Thema. Allerdings lässt die Realisierung auf sich warten.** <

Associates integrierte iLumin und als vorläufig letzter verstärkte IBM seine bereits gute Position mit dem Kauf von FileNet für 1,6 Mrd. Dollar.

ASP-Services und Appliances legten am deutlichsten zu

Knapp die Hälfte der E-Mail-Archivierungslösungen besteht aus klassischer Software, die von den Unternehmen lizenziert und auf den unternehmenseigenen Rechnern installiert werden kann. Der Rest des Angebotes verteilt sich auf so genannte Appliances und auf Application-Provider-Services (ASP). Gegenüber dem Vorjahr sind besonders die Offerten von Appliances und ASP-Diensten deutlich gewachsen. Die Zahl der ASP-Services ist um das Vier-einhalbfache gestiegen. Das Angebot von Appliances hat sich sogar verachtfacht. Bei fünf Produkten kann sich der Anwender entscheiden, ob er sie als Software lizenzieren möchte, oder sie lieber in einem vorkonfigurierten Hard-/Software-Paket als Appliance erwerben möchten.

KMUs im Fokus

Die einfach zu implementierenden „Plug & Play“-Angebote sollen vor allem kleinere und mittlere Unternehmen ansprechen. Der Eintritt von Microsoft vom April 2006 in den ASP-Markt zeigt, dass der „E-Mail-

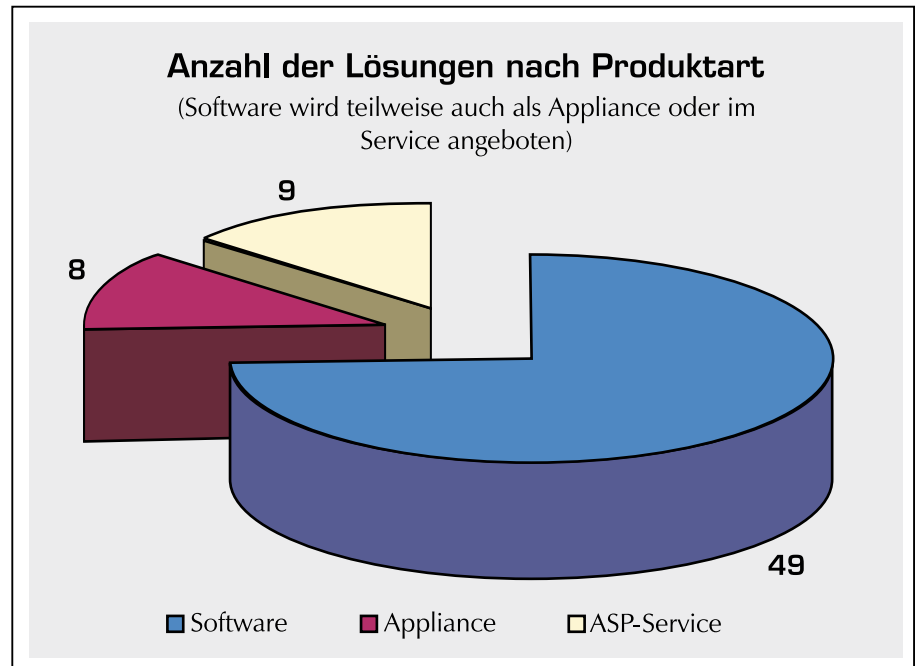


Bild 1: Von den 53 untersuchten Lösungen können 49 Produkte als Software für die Installation auf eigenen Rechnern lizenziert werden. Fünf dieser Produkte sind auch als Bestandteil einer Appliance zu erwerben. Acht Softwareprodukte werden als ASP-Service angeboten.

Archivierung in die Steckdose“ ein großer Markt vorausgesagt wird. Dies steht im absoluten Kontrast zur ersten SofTrust-Untersuchung in 2004. Damals hatte gerade ei-

ner der beiden damaligen ASP-Anbieter die Segel streichen müssen, weil der Service vom Markt nicht angenommen wurde. Allerdings sind nach wie vor viele Unterneh-

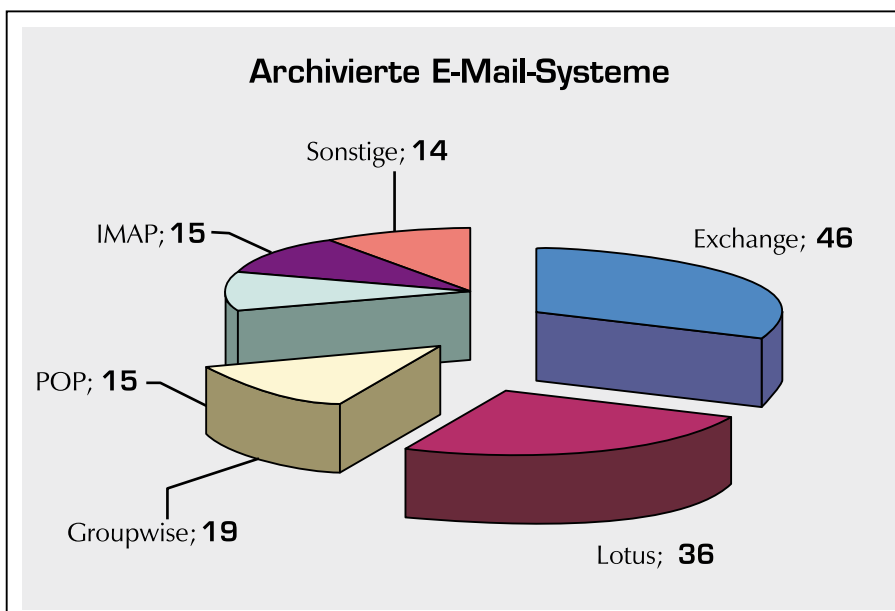


Bild 2: Die Marktverteilung bei den E-Mail-Systemen macht sich auch in den von den Archivierungslösungen unterstützten Systemen bemerkbar. 46 Systeme archivieren Exchange-Server. Sieben davon können nur das Microsoft-Mail-System archivieren. Wer Lotus-Server betreibt kann noch aus insgesamt 36 Angeboten auswählen – vor einem Jahr waren es nur 28 Produkte gewesen.

> **Einfach zu implementierenden „Plug & Play“-Angebote sollen vor allem kleinere und mittlere Unternehmen ansprechen.** <

men sehr skeptisch, was die Auslagerung der E-Mail-Archivierung zu einem Dritten angeht. „Da könnten wir gleich die ganze Bank zusperren“, meinte neulich ein IT-Manager einer Bank dazu. Diese Einstellung kann sich aber ändern. Schließlich verlassen sich beim E-Mail-Handling jetzt schon viele Unternehmen auf externe Partner für den Betrieb der E-Mail-Server oder zumindest für den Betrieb des Netzzugangs. Und in dieser Funktion haben diese ja auch Zugriff auf viele vertrauliche E-Mails. Die Branche verlässt sich jedenfalls auf eine geänderte Haltung der Unternehmen. Zum

Zeitpunkt der Veröffentlichung der Studie hatten bereits zwei weitere ASP-Anbieter angekündigt, ihren Service in Deutschland anbieten zu wollen.

Dass KMUs im Schwerpunkt der Vertriebsbemühungen stehen, ist auch daran zu ersehen, dass ausnahmslos alle Anbieter ihre Lösung für mittlere Unternehmen als geeignet betrachten. Dies ist gegenüber 2005 unverändert. Wesentlich änderte

hatten 36 Prozent der Lösungen nur ein einziges E-Mail-System archivieren können. Inzwischen können 26 Prozent zwei E-Mail-Systeme archivieren. Die Anzahl der E-Mail-Archivierungssysteme die mehr als 3 Systeme archivieren können, hat sich sogar verdoppelt. Das System, das nach MS Exchange am häufigsten unterstützt wird, ist Lotus Notes. Notes Anwender können aus immerhin 36 Angeboten auswählen.

nieren. Immerhin 33 Anbieter versicherten aber, dass ihre Produkte auf Kundenwunsch nur zur reinen E-Mail-Archivierung genutzt werden könnten.

Trotz der geringen Anzahl von acht Lösungen, die als reinen E-Mail-Archivierungslösungen positioniert sind, hat sich das Angebot seit 2005 immerhin verdoppelt. Dies ist vor allem auf das verstärkte Angebot von Appliances und ASP-Services zurückzuführen. Diese „Single-Purpose“-Angebote sehen ihre Stärke im Fokus auf genau ein Thema.

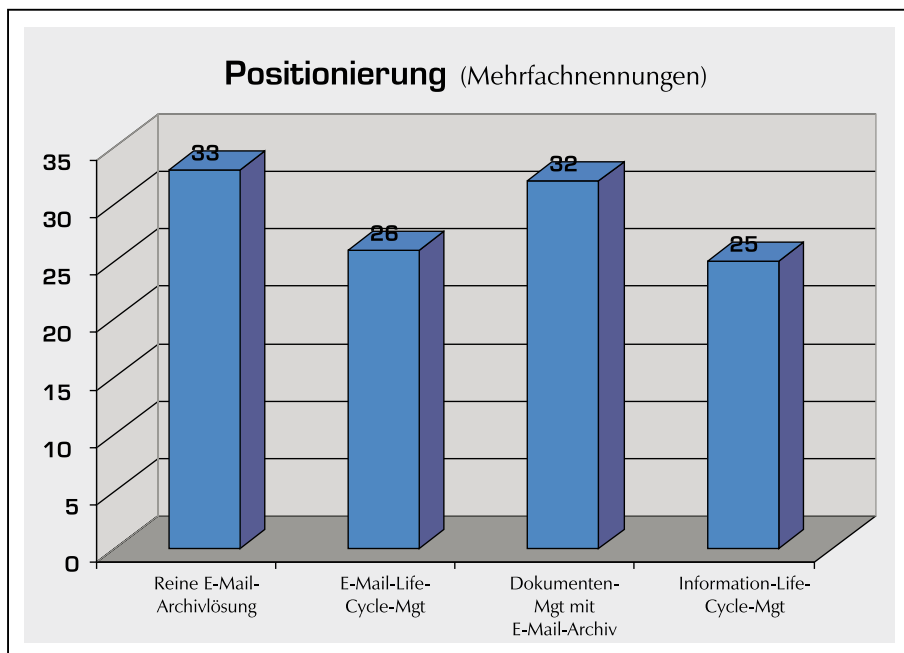


Bild 3: Die Anbieter positionieren ihre Produkte möglichst breit. Selbst von den 33 Produkten die gemäß den Herstellern als „Reine EMail-Archivierungs-Lösung“ implementiert werden können, werden 25 Produkte auch noch anderen Kategorien zugeordnet.

sich die Einstellung der Anbieter gegenüber Kleinunternehmen. Der Anteil der Anbieter, die (auch) diese Unternehmen als Zielgruppe für ihr Produkt nannte, stieg von 59 auf 74 Prozent.

Exchange-Anwender haben die größte Auswahl

Die Marktverteilung bei den E-Mail-Systemen macht sich natürlich auch bei den Archivierungsprodukten bemerkbar. So können 46 der 53 angebotenen Produkte E-Mails von Microsoft Exchange archivieren.

Sieben dieser Angebote sind bei ihrer Leistung sogar einzig auf dieses E-Mail-System beschränkt. Gegenüber 2005 ist das aber bereits eine Verbesserung. In 2005

Reine E-Mail-Archivierungs-lösungen in der Unterzahl

Nur acht Anbieter bezeichnen ihr Produkt als eine reine E-Mail-Archivierungslösung. Die anderen Hersteller drängen danach, ihre Produkte aufzuwerten, indem sie diese als E-Mail-Life-Cycle-Lösungen, Dokumenten-Management-Lösungen oder Information-Life-Cycle-Lösungen positionieren.

Leistungsumfang wird immer größer

Alle von SofTrust Consulting profilierten Systeme unterstützen in der Kernfunktion die Archivierung von E-Mails und Anhängen. Lediglich bei einem einzigen System ist für das Retrieval durch den Endanwender ein separates Modul nötig.

Über diese Pflichtfunktionen hinaus bieten die meisten Systeme zusätzliche Leistungen. Gegenüber 2005 sind die Systeme leistungsfähiger geworden. Teilweise sind die erweiterten Funktionen im Standardumfang enthalten, teilweise müssen sie als optionale Zusatzmodule lizenziert werden. Einige Anbieter verlassen sich dabei auch auf die Software von Drittanbietern. Hierzu zählen primär Virens Scanner, die vor der Archivierung und bei der Wiederherstellung von E-Mails genutzt werden.

Während die Systeme hinsichtlich der Hauptüberschriften häufig sehr homogen wirken, unterscheiden sie sich in den Details doch wesentlich. Bereits die Pflichtleistung „Archivierung von E-Mails und Attachments“ kann vollkommen unterschiedlich gelöst sein. Einige Produkte archivieren alle E-Mails, andere dagegen nur einen Teil davon. Es gibt Archivierungslösungen, die E-Mails und Attachments gemeinsam ablegen. Andere tun das getrennt. Manche legen die Daten in speziellen Archivdateien ab – andere in Datenbanken. Manche Lösungen archivieren von einem E-Mail das an 10 interne Empfänger ging elf Kopien (eine für den Sender und jeweils eine für jeden Empfänger). Andere archivieren nur eine einzige Kopie mit den Vermerken, wer zum Zugriff berechtigt ist (Single Instance). Wobei auch hier wieder Unterschiede auszumachen sind: manche Lösungen wenden das „Single-Instance“ nur auf Attachments an, die das größere Datenvolumen ausmachen.

> **Noch wird die E-Mail-Archivierung als ASP-Service kritisch gesehen. Die Haltung ändert sich, wenn auch zögerlich.** <

Da die Systeme sich teilweise deutlich unterscheiden ist ein klares Anforderungsprofil unerlässlich.

können alle Systeme E-Mails wieder in das E-Mail-System zurück laden. Doch ist dies in 43 Prozent der Anbieter auf das

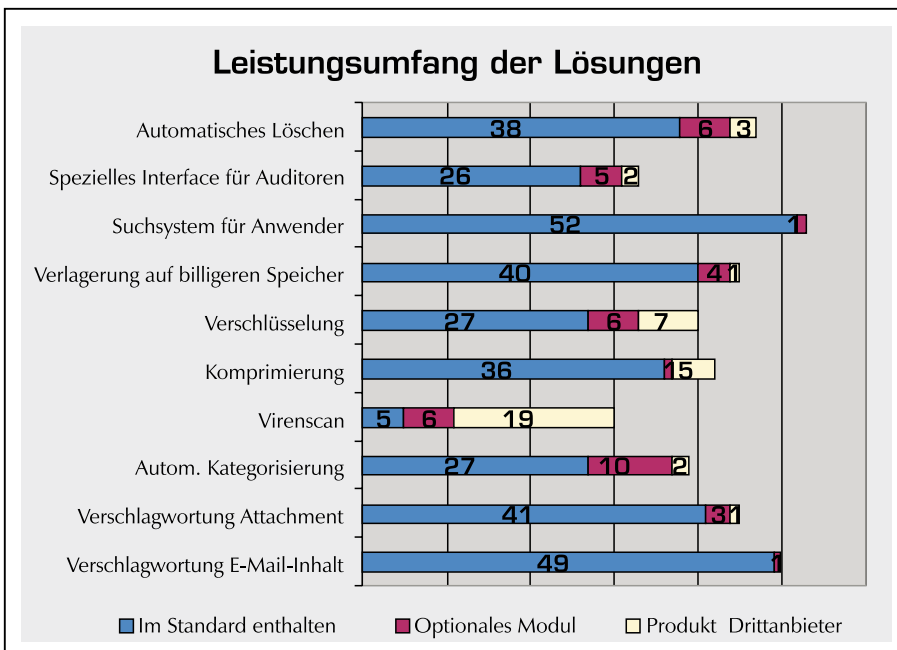


Bild 4: Die Grafik ist folgendermaßen zu lesen: Von den 53 Archivierungslösungen verfügen 38 über die Möglichkeit, archivierte E-Mails nach Ablauf der Aufbewahrungsfrist automatisch zu löschen. Bei 6 dieser Produkte muss für diese Funktion extra bezahlt werden. Drei Produkte benötigen für diese Funktion ein Produkt eines Drittanbieters. Die restlichen 6 Archivierungslösungen haben diese Funktion nicht verfügbar.

Compliance Modus

Bei der Auswahl einer E-Mail-Archivierungslösung ist zu entscheiden, ob sie primär für die Compliance (also für den Nachweis der Rechtmäßigkeit) dienen soll, oder ob sie für den Endanwender eine „unendlich große E-Mail-Quota“ bieten soll. Die grundsätzlichen Anforderungen sind nämlich vollkommen verschieden. Auch hier macht sich allerdings der Trend zu immer leistungsfähigeren Systemen bemerkbar. Die Anzahl der Produkte, die einen optionalen Compliance-Modus bieten, hat gegenüber dem letzten Jahr zugenommen.

Kein Ersatz für Backup

Viele Anwender würden das E-Mail-Archiv gerne als Möglichkeit dafür sehen, verloren gegangene E-Mails einfach wieder in ihr E-Mail-System zurück zu laden. Dabei verschwimmen aus Anwendersicht die Begriffe „Archiv“ und „Backup“ weitgehend. Fast alle Anbieter von Archivierungslösungen unterstützen diese Ansicht für einzelne E-Mails. Mit Ausnahme von zwei Systemen

Zurückladen einzelner E-Mails beschränkt. 51 Prozent der Systeme können einen kompletten Ordner auf Kopfdruck zurück laden und nur 28 Prozent können das archivierte E-Mail-Aufkommen einer ganzen Domain wieder in den E-Mail-Server zurückspielen.

Archivierung als Auslöser für E-Mail-Kultur

Im Rahmen der E-Mail-Archivierungsprojekte machen sich Unternehmen zunehmend Gedanken über die zu archivierenden E-Mails und in diesem Zusammenhang

> **E-Mail-Archive haben auch eine Dimension für das Risikomanagement. Für Ermittlungsbehörden sind E-Mails deshalb eine Quelle für belastendes Material.** <

Kurzstudie zum Download: www.softrust.com

Vollständige Studie mit Marktübersicht, 950 Seiten, Papierversion: 395 Euro (zzgl. MwSt und Versandkosten), Passwortgeschützte PDF-Datei: 950 Euro (zzgl. MwSt).

auch über die E-Mail-Kultur ihres Unternehmens.

Wer zu viele E-Mails archiviert, macht den Heuhaufen, in dem die wirklich relevanten E-Mails stecken, immer größer. Zwar verfügen die meisten Archive über leistungsfähige Suchwerkzeuge, aber wenn eine Suche 200 E-Mails findet, die den betreffenden Suchbegriffen entsprechen, ist das praktisch genau so schlimm, wie wenn sie kein Ergebnis zeigt. Der Aufwand zur Sichtung aller dieser E-Mails ist einfach zu groß. Unternehmen müssen deshalb die Anzahl der archivierten E-Mails bewusst steuern. Dies geht zum einen über die klare Definition welche E-Mails wie zu behandeln sind. Vor allem geht es aber über das Verhalten der Mitarbeiter. Der einfachste Weg, überflüssige E-Mails aus dem E-Mail-Archiv zu halten besteht nämlich darin, dass sie nie geschrieben werden. Dies ist Bestandteil der E-Mail-Kultur und der Ausbildung der Mitarbeiter. So kann ein E-Mail-Archivierungsprojekt dazu führen, dass die Mitarbeiter weniger Aufwand mit E-Mails betreiben und produktiver kommunizieren. Die einsparbare Zeit (und damit auch das E-Mail-Aufkommen) kann nach Erfahrung von SofTrust Consulting bis zu fünfzig Prozent betragen.

E-Mail-Archive haben auch eine Dimension für das Risikomanagement. Immer mehr Verantwortliche verstehen die E-Mail-Ablage auch als den Ort, in dem potenzielle Zeitbomben schlummern. Da E-Mail ein eher informelles und hemdsärmeliges Medium ist, stehen in vielen E-Mails Dinge, die der Sender in dieser Weise nie gesagt, geschweige denn in einen formellen Brief geschrieben hätte. Für Ermittlungsbehörden sind E-Mails deshalb eine Quelle für belastendes Material – und ein E-Mail-Archiv die bequeme Möglichkeit, diese auch noch Jahre später ganz einfach zu finden. Auch hier gilt: Ein E-Mail, das nie geschrieben wurde, ist die beste Absicherung.

Günter Weick
gweick@softrust.com